

Umweltpreis für die Umweltinitiative Pfaffenwinkel

Der Landkreis Weilheim-Schongau hat den Umweltpreis 2010 verliehen: Die Umweltinitiative Pfaffenwinkel teilt sich den mit 3000 Euro dotierten Preis mit der Solidargemeinschaft Weilheim-Schongauer Land. Bei der gleichen Kreistagssitzung in Bernbeuren erhielt die Arbeitsgemeinschaft (Arge) der Trachtenverbände im Landkreis den ebenfalls mit 3000 Euro dotierten Kulturpreis.

Vorstandsmitglied Claudia Fenster-Waterloo dankte im Namen der UIP für diese Auszeichnung. Sie sei nicht nur eine Anerkennung für die beharrliche Arbeit der Umweltinitiative seit 1984, sondern auch ein Ansporn, sich weiterhin für die Erhaltung unserer Um- und Mitwelt einzusetzen. Zu dieser Arbeit gehöre – auch laut UIP-Satzung – das Aufklären und das Informieren. Deshalb werde die UIP einen Teil des Preisgeldes gleich wieder ausgeben und zwar für einen Vortrag am 18. Februar. Alle Kreisräte wurden herzlich eingeladen, ins Schongauer Sparkassenforum zu kommen, wo der ehemalige Greenpeace-Mitarbeiter Wolfgang Pekny über den ökologischen Fußabdruck sprechen wird (siehe auch Einladung auf Seite 8).

Für die Solidargemeinschaft Weilheim-Schongauer Land, die übrigens seit ihrer Gründung vor zehn Jahren eng mit der UIP zusammenarbeitet, hielt Dr. Brigitte Honold eine kurze Dankesrede. Sie nutzte die Gelegenheit zu einem kleinen Seitenhieb auf den anwesenden Kreisrat und CSU-Generalsekretär Alexander Dobrindt und verlieh ihm den hölzernen Maiskolben, damit er sich für ein bundesweites Verbot der Agrotechnik einsetze.



Ehrenvorsitzende und Vorstandsmitglieder der UIP nehmen den Umweltpreis entgegen.

Die Europäische Bürgerinitiative (EBI)

Wie zuvor der EU-Ministerrat und die EU-Kommission beschloss am 15. Dezember 2010 auch das Europaparlament in Brüssel die Verordnung zur Umsetzung der Europäischen Bürgerinitiative. Ab 2012 haben nun die Menschen in Europa die Möglichkeit, die EU-Kommission zu bitten, in ihrem Sinne aktiv zu werden.

Wenn der Vorschlag einer Bürgerinitiative von einer Million Menschen unterschrieben wird, müssen sich Kommission und Parlament mit dem Vorschlag beschäftigen und Stellung beziehen. Auf diese Weise können Bürgerinnen und Bürger neue Themen auf die politische Tagesordnung setzen. Verbindlich ist dieses Recht aber nicht – denn der weitere Weg zu einer Abstimmung bleibt verwehrt.

Dabei gibt es einen dringenden Bedarf an demokratischer Mitbestimmung in Europa. Gerald Häfner, Vorstandsmitglied des Vereins Mehr Demokratie e. V. und Berichterstatter im Europäischen Parlament, drückt das so aus: „Mit der EBI haben die Bürger erstmalig einen Fuß in der Tür der europäischen Gesetzgebung. Wir

müssen die Tür mit der Zeit noch weiter aufstoßen und den Bürgern auch die Beteiligung an politischen Sachentscheidungen ermöglichen.“

Die Einführung der EBI hat eine lange Vorgeschichte und ist Folge des jahrelangen Bemühens von Mehr Demokratie e. V. um eine Demokratiereform in der EU: „Die EBI, die wir mit aus der Wiege gehoben haben, ist das erste transnationale Instrument direkter Demokratie“, sagt dazu Michael Efler, Vorstandssprecher von Mehr Demokratie. „Einige Mängel weist das Instrument allerdings auf. Beispielsweise müssen in 18 Mitgliedstaaten der EU Bürgerinnen und Bürger beim Unterschreiben ihre Ausweisnummer angeben, was das Zustandekommen einer EBI erschweren wird. Insgesamt ist es aber ein Schritt hin zu einer EU, die ihre Bürger stärker einbezieht. Die echte Mitbestimmung durch verbindliche Volksentscheide steht auf EU-Ebene allerdings noch aus.“

Ronald Pabst

*Online-Redakteur der Internetseite von
Mehr Demokratie e. V.
www.mehr-demokratie.de*

Stärken und Schwächen der Europäischen Bürgerinitiative (EBI)

Mit der Europäischen Bürgerinitiative (EBI) können Bürgerinnen und Bürger laut Lissabon-Vertrag die Europäische Kommission auffordern, eine Gesetzesinitiative zu ergreifen. Dafür sind 1.000.000 Unterschriften aus einem Viertel der Mitgliedsstaaten notwendig. Mehr Demokratie e. V. hat die Verordnung analysiert:

Stärken

- Unterschriftensammlung auch online möglich.
- EU-Kommission stellt für Initiativen Open-Source-Software bereit.
- Initiativen erhalten bei erfolgreicher EBI Möglichkeit der öffentlichen Anhörung, die vom Europäischen Parlament organisiert wird und bei der die EU-Kommission vertreten sein muss.
- Für Unterschriftensammlung gilt das Prinzip der degressiven Proportionalität (das heißt in kleinen Staaten müssen relativ mehr, in großen Staaten relativ weniger Unterschriften gesammelt werden).
- Initiativen müssen ihre Finanzierung offenlegen.

Schwächen

- Eine EBI wird nicht registriert, wenn sie offensichtlich gegen die Werte der EU verstößt, nicht im Rahmen der Zuständigkeit der EU-Kommission liegt oder missbräuchlich oder unernst ist. (Diese Regeln sind zu vage und geben der Kommission die Möglichkeit, ohne eine frühzeitige intensive Prüfung eine EBI zu blockieren.)
- Eine endgültige rechtliche Prüfung des Gegenstandes der EBI erfolgt erst nach Einreichung der für eine erfolgreiche EBI notwendigen einen Million Unterschriften. (Damit bleibt das Risiko, dass ihre EBI auch tatsächlich behandelt wird, bis zum Ende der Unterschriftensammlung bei der Initiative.)
- Anwendbar ist die EBI erst ab Anfang 2012.
- 18 der 27 Mitgliedsstaaten verlangen die Angabe der Personalausweis- bzw. Passnummer bei der Unterzeichnung einer EBI. Deutschland verlangt dies nicht.
- Die Unterschriften müssen aus einem Viertel (7 von derzeit 27) der Mitgliedsstaaten kommen. (Mehr Demokratie e. V. und das Europäische Parlament finden ein Fünftel besser).
- Es gibt – anders als bei Gesetzen des Europäischen Parlaments – keine Frist für die Umsetzung einer EBI, wenn die Kommission sich zum Handeln entschlossen hat.

Michael Efler, Ralf-Uwe Beck
Sprecher des Bundesvorstandes

Die Sonne hält uns gesund

Eine Buchbesprechung von Claudia Fenster-Waterloo

Waren Sie heute schon draußen? Haben Sie Ihr Gesicht mindestens eine Viertelstunde in die Sonne gehalten? Dann haben Sie schon eine Menge getan für Ihre Gesundheit.

Denn mithilfe des Sonnenlichts wird im Körper Vitamin D produziert. Und dieses Vitamin, das eigentlich ein Hormon ist, hat vielfältige Fähigkeiten: Es senkt nicht nur den Blutdruck und die Anfälligkeit für einen Herzinfarkt, sondern auch das Risiko, an Zuckerkrankheit, Multipler Sklerose und Depression zu erkranken. Darüber hinaus stärkt es die Knochen und die Muskulatur. Ein neues Buch aus dem Mankau-Verlag befasst sich nun mit der Wirkung dieses „Sonnenhormons“ auf die Tumorentwicklung. Vitamin D kann nämlich die Entwicklung eines Krebses be-, ja vielleicht sogar verhindern und das Zellwachstum hemmen.

Der bekannte Ernährungs- und Präventionsmediziner Prof. Jörg Spitz und der – laut Formulierung auf der Buchrückseite – „führende Vitamin-D-Experte“ William B. Grant beschreiben in dem neuen Ratgeber „Krebszellen mögen keine Sonne“ sehr eindringlich, welchen positiven Einfluss Vitamin D auf unsere Gesundheit hat. Nach neueren Forschungen wird empfohlen, „drei- bis viermal pro Woche möglichst in der Mittagszeit das Gesicht, die Hände und die Arme für etwa 15 Minuten der Sonne auszusetzen“ (S. 88). Und wenn sie nicht scheint, muss man sich eben länger draußen aufhalten. Durch die Nahrung (Lebertran und Kaltwasserfische) lässt sich nur ein kleiner Teil des Bedarfs decken.

Unser „moderner“ Lebensstil kann jedoch eine gesunde Vitamin-D-Versorgung vereiteln. Allen, die sich meist hinter Fensterscheiben aufhalten und das Haus nur bei Dunkelheit und im Auto verlassen, empfehlen die Autoren, im Frühjahr und im Herbst beim Arzt den Vitamin-D-Spiegel bestimmen zu lassen und – falls nötig – mit Medikamenten einem Vitamin-D-Mangel vorzubeugen. Wer liest, wie segensreich Vitamin D zur Verhinderung von Tumorerkrankungen zu sein scheint, ist auf jeden Fall sehr motiviert, künftig auf eine ausreichende Versorgung mit diesem Sonnenhormon zu achten. Neuere Studien konnten zeigen, dass ein hoher Vitamin-D-Spiegel das Risiko, einen bösartigen Tumor zu entwickeln, signifikant senkt. Auch in der Tumornachsorge hat das Vitamin D einen positiven Einfluss. Denn „je besser wir (...) den Körper mit dem versorgen, was er für den

Zellstoffwechsel und die Steuerung seiner Funktionen benötigt, umso besser funktioniert sein eigenes Abwehrsystem – auch gegen noch vorhandene Tumorzellen“ (S. 73).

Fördert ein häufiges Sonnenbad denn nicht den Hautkrebs? Dieser Frage ist ein ganzes Kapitel gewidmet und es führt zu dem Schluss: Es kommt auf die Dosis an. Spitz und Grant empfehlen kurze Sonnenbäder im Sommer ohne Sonnenschutzmittel, denn die verhindern, dass der Körper einen Vitamin-D-Vorrat für den Winter aufbaut.

Aber die Versorgung mit Vitamin D ist nur ein Aspekt einer „ganzheitlichen Gesundheitsvorsorge“, für die Jörg Spitz berühmt geworden ist. Die Autoren geben Hilfe zur Selbsthilfe, damit typische Defizite vermieden werden können. Zu diesem Zweck kann jeder Leser anhand eines Fragebogens sein individuelles Defizit-Risiko ermitteln und die für seine Verhältnisse passenden Konsequenzen daraus ziehen – um länger gesund zu bleiben.

Dieses wahrlich lebensrettende Buch ist leicht verständlich geschrieben und die Zusammenfassungen am Ende jedes Kapitels prägen sich ein. Quintessenz: Wer „artgerecht“ leben will, muss Sonnenstrahlen an seine Haut lassen, aber das ist noch lange nicht alles, was er tun kann.

Prof. Dr. med. Jörg Spitz
William B. Grant, Ph. D.

KREBS ZELLEN MÖGEN KEINE SONNE

Vitamin D – der Schutzschild gegen Krebs,
Diabetes und Herzerkrankungen

Ärztlicher Rat für Betroffene
Mit Vitamin-D-Barometer und
Lebensstil-Risiko-Fragebogen

mankau

Jörg Spitz und William B. Grant

Krebszellen mögen keine Sonne

Vitamin D – der Schutzschild gegen Krebs,
Diabetes und Herzerkrankungen

Ärztlicher Rat für Betroffene. Mit Vitamin-D-Barometer
und Lebensstil-Risiko-Fragebogen.

Mankau Verlag

1. Auflage November 2010

Klappenbroschur 14 x 21 cm

157 Seiten

12,95 Euro

ISBN 978-3-938396-64-3

Wildnis im Pfaffenwinkel

Foto-Wettbewerb

der Umweltinitiative Pfaffenwinkel

Wer fotografiert, ist herzlich eingeladen, an einem Foto-Wettbewerb unter dem Motto „Wildnis im Pfaffenwinkel“ teilzunehmen. Es winken attraktive Preise.

Pro Person können drei Fotos eingereicht werden: Schwarz-Weiß oder Farbe

Format: JPG, nicht größer als 2 MB, mind. 240 dpi, Seitenverhältnis 3 : 4.

Bitte schicken Sie die Fotos per E-Mail an

Wildnis-im-Pfaffenwinkel@gmx.de.

Einsendeschluss ist der

30. April 2011.

Ausgewählte Fotos sind vom 9. bis 30. Juli 2011 bei der Kunstausstellung „Wildnis wagen“ auf dem Arche-Noah-Hof in Kreut bei Peiting zu sehen. Einige Fotos werden auch im OHA veröffentlicht.

Eine unabhängige Jury sucht die drei besten Fotos aus. Die Preisverleihung findet während der Finissage auf dem Arche-Noah-Hof am 30. Juli 2011 um 11 Uhr statt. Zu gewinnen gibt es Bücher und Schmankerl aus der Region.

Der ökologische Fußabdruck

Ex-Greenpeace-Mitarbeiter Wolfgang Pekny
kommt nach Schongau.

Am Freitag, dem 18. Februar 2011, setzt die Umweltinitiative Pfaffenwinkel e. V. ihre hochkarätige Reihe mit Fachvorträgen zu ökologischen Themen im Schongauer Sparkassenforum fort. In Zusammenarbeit mit der Solidargemeinschaft Weilheim-Schongauer Land, dem Eine-Welt-Laden Schongau und der Kreisgruppe des Bund Naturschutz ist es gelungen, einen Referenten mit internationalem Ruf nach Schongau einzuladen. Wolfgang Pekny, der unter anderem von 1987 bis 2008 hauptberuflich als Aktionsleiter und Kampagnendirektor für Greenpeace in führenden Positionen tätig war, wird über „Das gute Leben mit fairem Fußabdruck“ sprechen.



Der Wiener Wolfgang Pekny ist seit 2007 Geschäftsführer der Plattform Footprint (www.footprint.at). Als anerkannter Spezialist für den ökologischen Fußabdruck und das Thema faire Zukunft bringt der Referent hohe Authentizität und umfassendes Wissen mit. Er ist ein talentierter Redner und vermittelt anschaulich, welchen Einfluss unser Lebensstil auf unsere Zukunft hat und wie sich die Gesellschaft wandeln wird.

In seinem Vortrag in Schongau will Wolfgang Pekny aufzeigen, wie viel Erdenplatz jedem Menschen noch zusteht,

wie man seinen persönlichen ökologischen Fußabdruck bewerten und zu einem nachhaltigen, zukunftsfähigen und umweltschonenden Verhalten beitragen kann.

Die Umweltinitiative Pfaffenwinkel e.V., die Solidargemeinschaft Weilheim-Schongauer Land, der Eine-Welt-Laden Schongau und die Kreisgruppe Bund Naturschutz laden alle Interessierten herzlich ein zu dieser kostenlosen Veranstaltung um 20 Uhr im Sparkassenforum Schongau.

Der ökologische Fußabdruck

– vom guten Leben
mit fairem Footprint

Vortrag von Wolfgang Pekny

18. Februar 2011, 20 Uhr
Sparkassenforum Schongau
(Ecke Friedhofstraße/Liedlstraße)



Pressesprecher:

Hans Schütz
Tel.: 08861 59468

Internet:

www.umweltinitiative-pfaffenwinkel.de
oder www.uip-online.de

Verantwortlich

für Seite 6, 7 und 8:

Claudia Fenster-Waterloo (V.i.S.d.P.)
Hammerschmiedstr. 8a
86989 Steingaden
Tel.: 08862 932430
Fax: 08862 1217
mail@german-editors.de

Redaktionsassistentz:

Gunda Birett, gunda@birett.net

Satz und Layout:

Jürgen Müller, j.mueller6@gmx.net

Das nächste UIP-Treffen:

Montag, 10. Januar 2011

19:30 Uhr

**in der Zechenschenke
(Zechenstraße 2 in Peiting)**

**Der UIP-Arbeitskreis Verkehr
trifft sich am selben Ort und Tag
um 18 Uhr.**



Die Umweltinitiative Pfaffenwinkel e.V. ist ein gemeinnütziger Verein.

Alle Spenden sind also steuerlich abzugsfähig.

Spendenkonto: Kontonummer 109 900 bei der Kreissparkasse Schongau (BLZ 734 514 50)

Ihre Gesundheit ist unser Thema

Reformhaus

Zöliakie Center



Bahnhofstraße 5
86971 Peiting

LISL WERR

Gepürfte
Allergieberaterin
im Lebensmittel-
bereich



»Ich berate Sie gerne
und biete ein großes
Sortiment biologischer
Lebensmittel und
Natur-Kosmetik.«

Lagerhauskino

Schongau • Karmeliterstraße 5 • Telefon 08861/3941
www.lagerhauskino.pfaffenwinkel.net

Ein Blick ins Programm
lohnt sich immer